

LUNZ IST UNS



ZUM ABRISS FREIGEgeben

Ein Projekt von Nicolas Brendlé



LUNZ
IN
LINZ
—
DER
GANG
ZUR
NUMMER
42

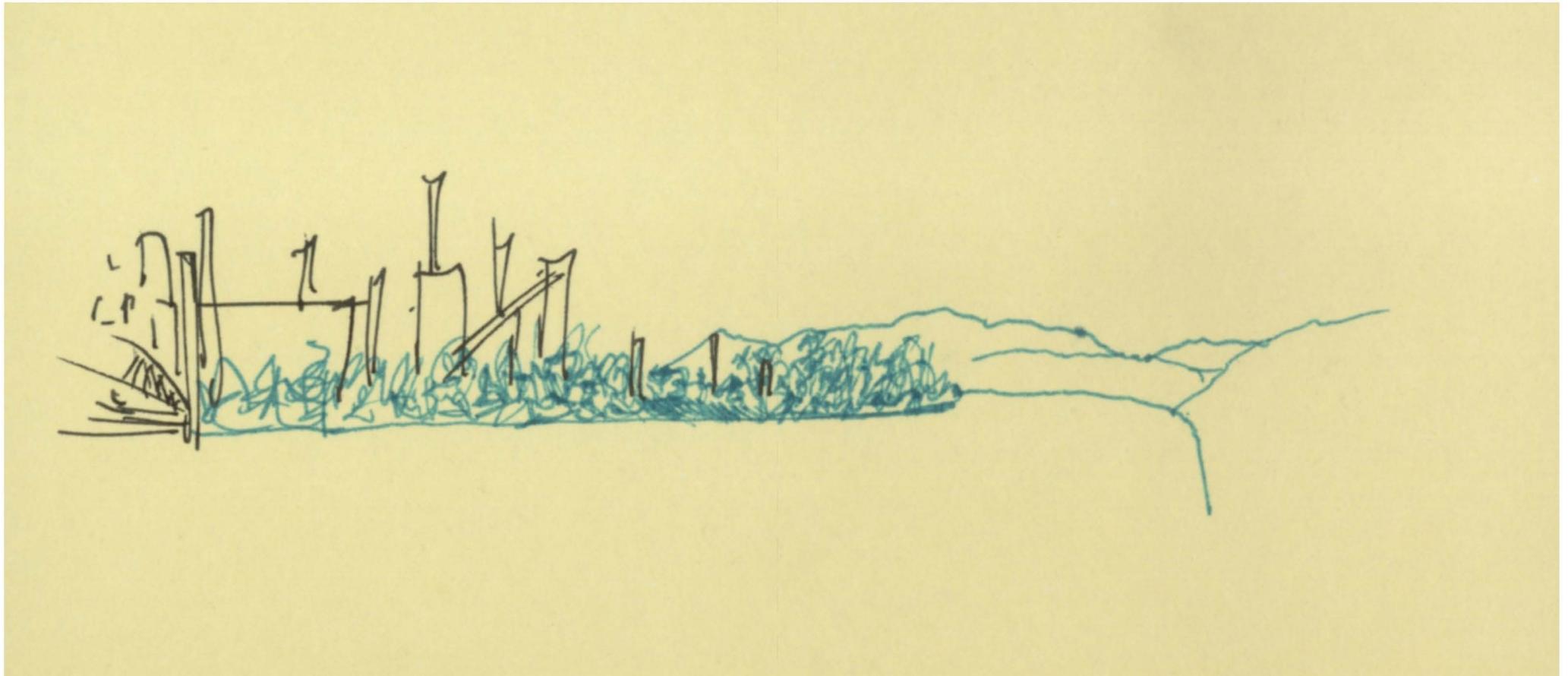
Die dicht besiedelte Innenstadt ist längst an uns vorbeigezogen. Jetzt reihen sich zweistöckige Wohnhäuser mit Schlüsseldiensten, Bäckereien, Glücksspielläden oder Sonnenstudios in den Erdgeschossen, lose aneinander.

Unterbrochen von mehrgeschossigen Wohnungsbauten denen die ratternde Strasse und der pfeiffende Wind schon zugesetzt hat. Ab und zu eine Lücke in der Zahnreihe, die die Gewerbeautos in die Einfahrt in den Hinterhof geleiten.

Auch ein Supermarkt oder Bürokomplexe drängen sich in diese Reihen. Hinter der ersten Reihe bieten auf Donauseite die Türme und Rauchgebirge der Voest Alpine einen Anhaltspunkt wie weit man sich von der Stadt fortbewegt hat.

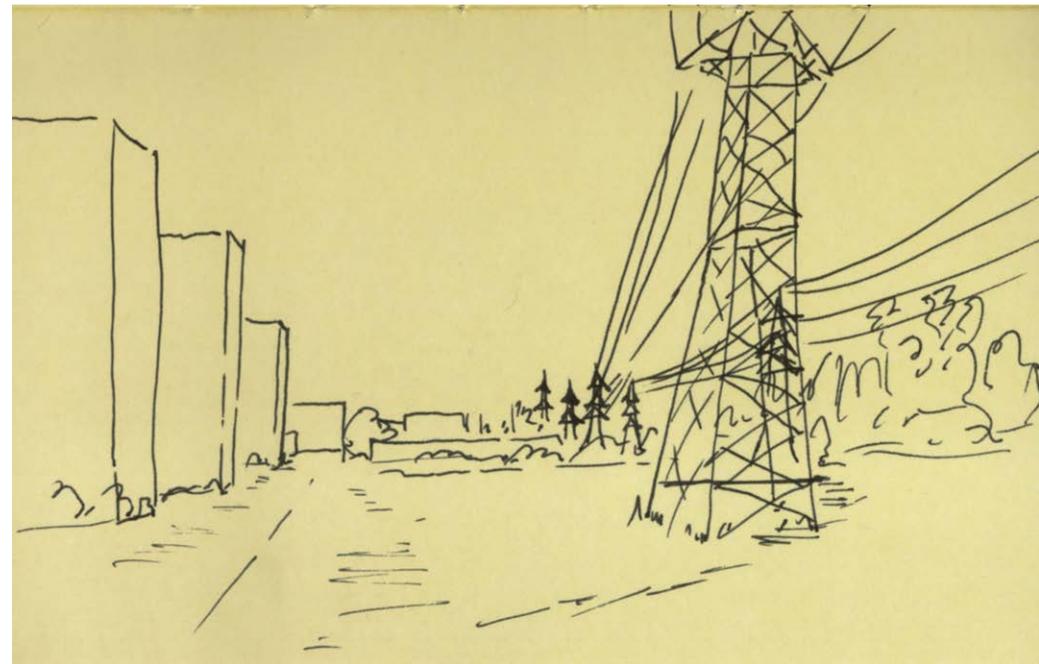
„Simonystrasse“ - wir müssen aussteigen. Es sind doch noch einige Passanten die hier zusammen mit uns die Tram verlassen und sich schnell in alle Richtungen aufteilen und verschwinden. Wir durchbrechen die strassenbündige Häuserreihe und befinden uns plötzlich auf weiter leerer Fläche. Ein paar Wohn-

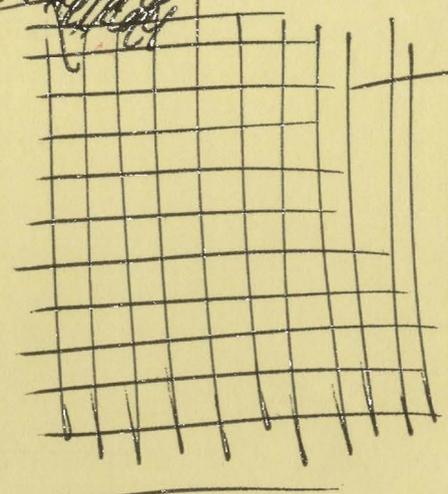
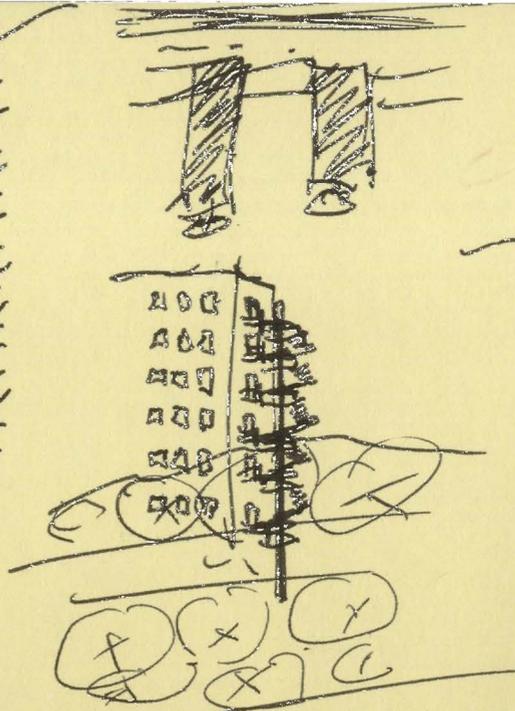
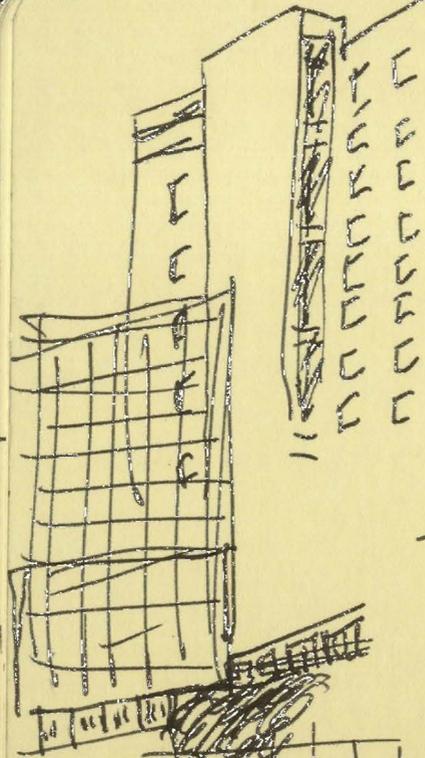
gebäude auf der linken Seite, stillgelegte Bahnschienen, ein eingezäunter Firmensitz mit endlosen fensterlosen Hallen.



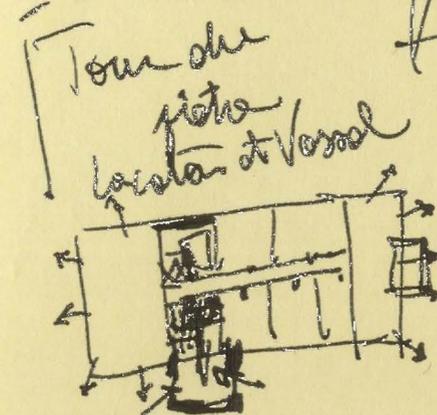
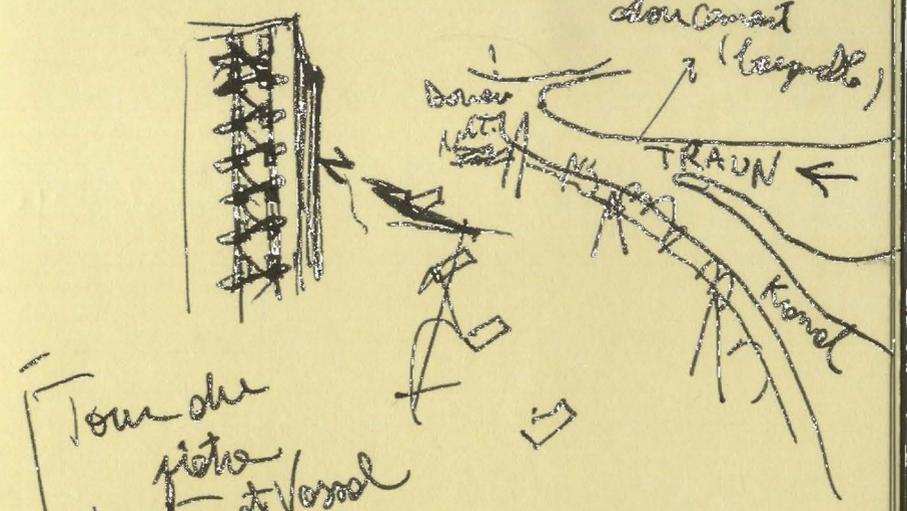
ERSTE EINDRÜCKE

„ Die beste Weise, einen Ort zu verstehen, das besteht zuerst darin, dort stehend ohne Voraussetzungen; alle unsere Sinne zu benutzen. Mit der Intuition und dem Logischen, der Beobachtung, um die Beziehungen die sich dort weben zu spüren.“ *Philippe Madec*

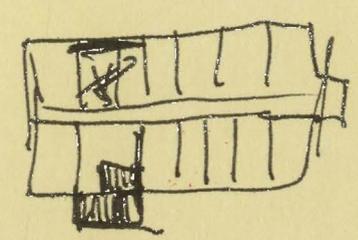




TRAIN
 Joric and
 webs
 Coury Plume
 [Diagrams of small rectangular blocks]



Le
 Litzel Schloss
 et Sengeshof



enderan

Qu'est ce qui est bon
 dans l'idéologie moderne?
 Adopter l'essence sans on adopter
 garder les formes.

VERLASSENE PLÄTZE

Verlassene Plätze sind magisch. Nicht weil sie leer von Leben sind sondern voll von Zeit. Mann kann ihre Umgebung, Geschichte und das Wesen besser wahrnehmen, weil sie in der Mitte des Flusses des Lebens stehen bleiben und nicht mehr weggespült werden können.







SEMESTERPROJEKT **ZUM ABRISS FREIGEgeben**



SZENARIO A

Wegen der Ölkrise muss die VOEST neue Betriebsstrategien überdenken und wird eine grüne VOEST. Das Benutzen von Rohstoffen des anderen Teils der Erde ist unökonomisch geworden. Man nützt die lokal produzierte Energie. Aus diesen Gründen fing die VOEST an mit Biomimetik zu arbeiten. „Ein Schritt Voraus“ - das Lernen aus der Natur wird zentral. Ein optimiertes Beispiel der Natur: Hühner stellen Kalkstein um Ihre Eier zu machen mit nur 37° her. Wir brauchen mehr als 1500° um Zement her zu stellen. Dies und viele andere Fragestellungen rund um die Energiefwinning sind der Beginn für die VOEST an neuen Forschungsgebieten zu arbeiten.

Die Lunzerstrasse ist das perfekte Labor, wegen der Naturnähe, dem vielen Platz und den bestehenden Gebäuden.

So wie die Buntspechte die alten Bäume bewohnen, werden die Arbeiter in dieses neue Gebiet einziehen um in den alten Gebäuden ein neue Lebensweise zu testen und nicht mehr so weit weg von ihrer Arbeit zu wohnen.

SEMESTERPROJEKT ZUM ABRISS FREIGEgeben



WOHNEN IN LUNZ

Leben an einem Ort, selbst wenn es sich nur um eine Woche handelt, bindet dich stark an diesen Ort. Du schreibst ein bisschen über dich an die Wände, begreifst den Stoff von hier. Du erlebst den Wind in den Bäumen und spürst die Landschaft über das Licht. Es ist so, dass du die Umgebung durch deinen eigenen Körper misst. Nach dieser Erfahrung, enthält dieser Ort ein Stück von dir.







Die Frage dieser Woche war: „Wie kann man diesen Ort wieder bewohnbar werden lassen?“

Andrej Pohajda und ich wollten die Türme mit dem Wasser (Traun) verbinden um mehr Lebensqualität zu schaffen. Dafür haben wir ein Objekt entwickelt: die Bank.



Um die Verbindung zwischen den Türmen und dem Aussenbereich darzustellen, haben wir die Bank im Aussenraum mit Materialien aus dem Innenraum gebaut und im Innenraum mit Materialien die wir am Ufer der Traun gefunden haben.



SZENARIO B

Nachdem ich eine Woche in Lunz gelebt und gearbeitet habe und indem ich die vorhandenen Ressourcen und meine eigene Kreativität genutzt hatte um zu überleben, entschied ich mich ein neues Szenario zu denken: mit LOW-TECH wollte ich arbeiten. Ich wollte diese Auseinandersetzung der Woche in Lunz weiterführen. Mit geringfügigen Engriffen entwickelte ich in meinem Projekt neue Konzepte.



ÜBERRASCHUNG IM WIEN



Hundertwassers
Arbeit hat mir bewusst
gemacht, dass wir
mehr Überraschung,
Farben und Spass
brauchen in der Stadt
und im Leben.



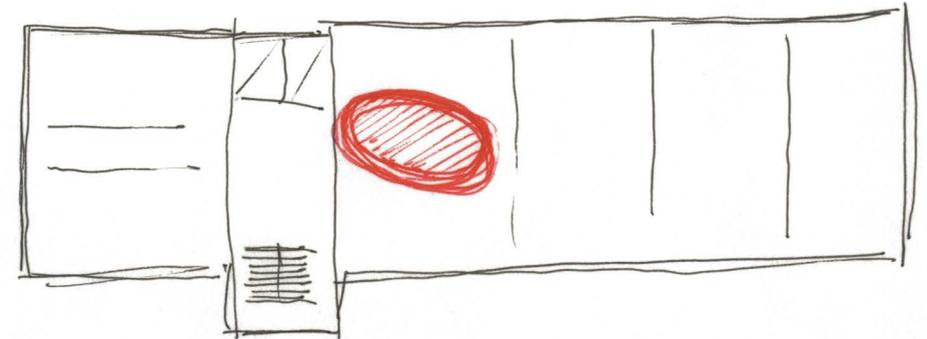
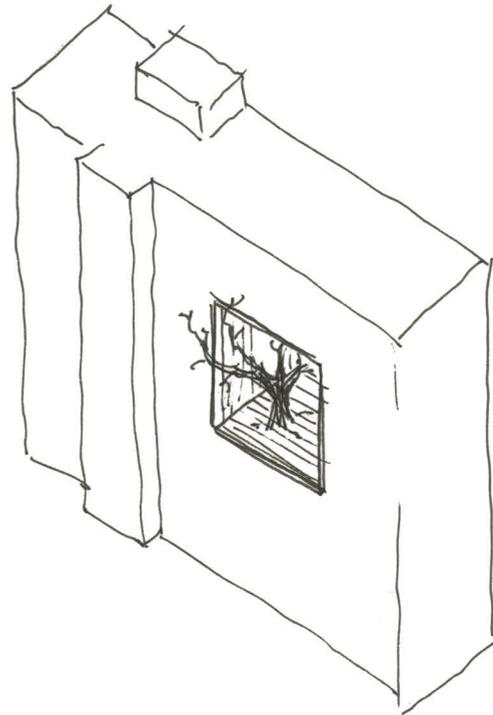
LUNZ IST UNS

Die VOEST muss den Standort Linz sukzessive abbauen und verkauft das Gebiet um LUNZ. Das Grundstück ist sehr günstig und bietet Menschen die Gelegenheit dort mit ihrer Kreativität günstig zu bauen.





Der Traum ist nicht mehr eine Hütte in einem Baum zu bauen sondern den Baum in die Hütte zu bringen.



Wohnungen sind hier riesig. Im Winter in der Kälte, erleben die Leute die Wärme im Herzen. Wenn das Wetter es erlaubt, verlaufen sich die Leute durch das ganze Gebäude und geniessen den Luxus der Leere.

Hans Kräner

Dieser Rentner sucht den Kontakt zu anderen Leuten. Deshalb wollte er in der Nähe vom "sozialen Herzen" des Gebäudes wohnen: dem Barbecue. Als ehemaliger Gärtner teilt er seine "grünen" Kenntnisse gern und ist der Hauptverantwortliche für den Dachgarten.

Familie Meier

Hat drei Kinder. Die Mutter ist Architektin und hat dieses Projekt geleitet. Der Vater ist Tischler und hat besondere Fenster für diese Wohnung gebaut. Für sie ist der Kontakt mit Natur sehr wichtig. Intimität soll selbst in der eigenen Familie möglich bleiben.

Familie Harrer

Die zwei Kinder der Familie träumten schon immer von einem Basketballfeld in ihrem Zuhause.

Marlene und Karl

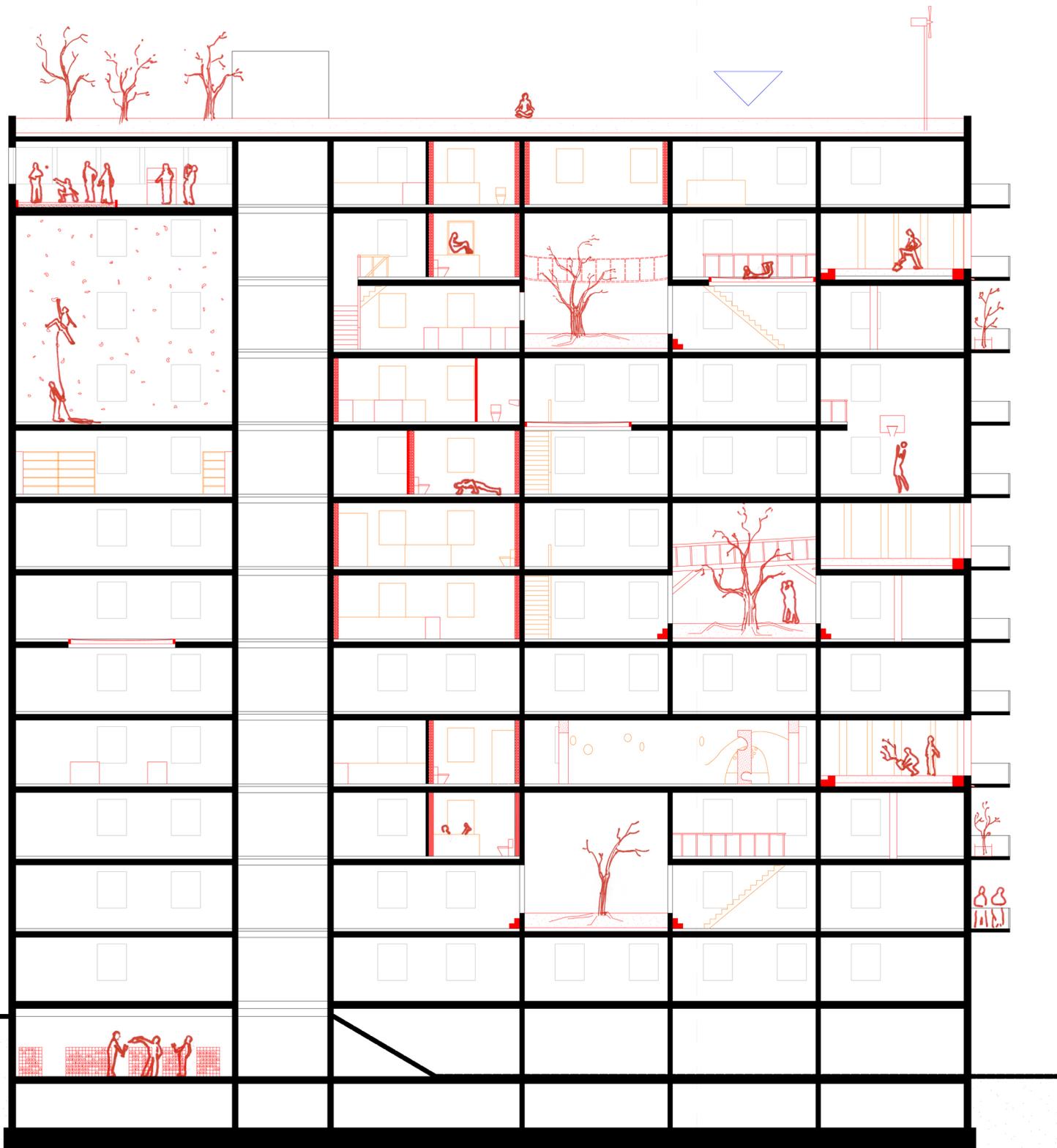
Sie arbeiten beide mit Elektrizität, deswegen haben sie selbst ein Windrad für dieses Gebäude gebaut.

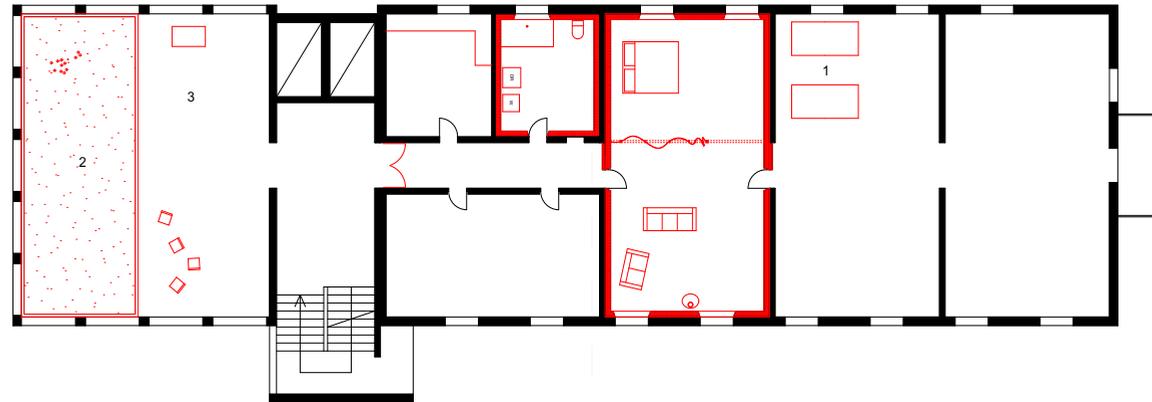
Familie Schütz

Für sie ist die Familie sehr wichtig und auf das Zusammenleben wird ein Hauptaugenmerk gelegt. Die Mutter macht viel Kunsthandwerk und hat hier viel Platz für Maschinen.

Familie Winklern

Bibliothek, Weinkeller, Kletterwand, Kino, Naturnähe... Es gibt alles für die Glückseligkeit dieser Familie in diesem Gebäude.

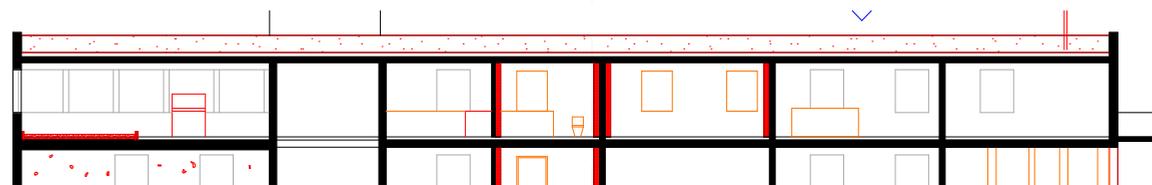




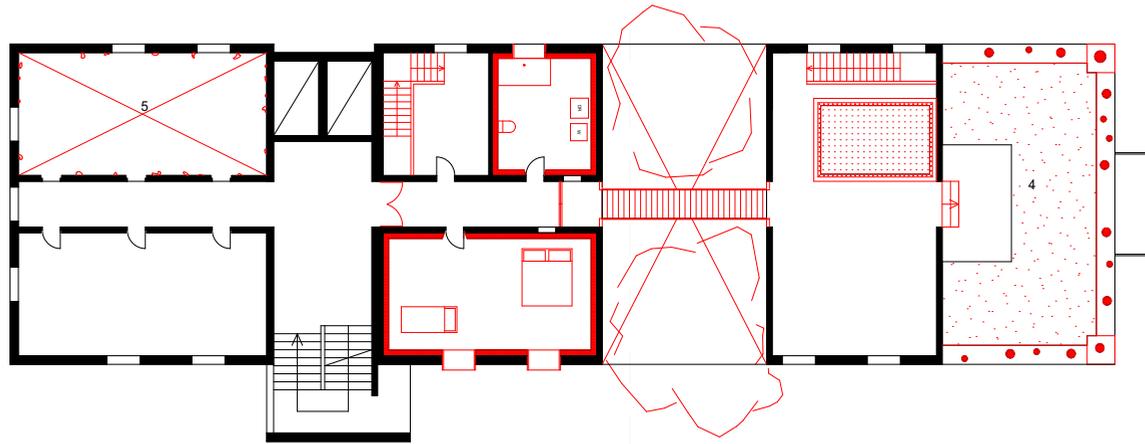
1: Regenwasser Zistern

2: Boule-Bahn

3: BBQ

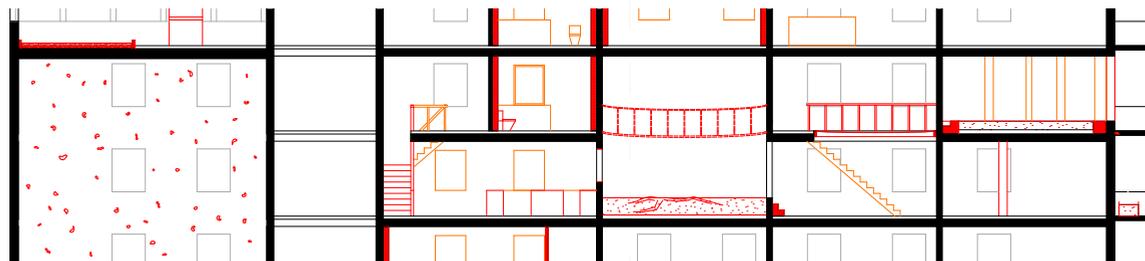
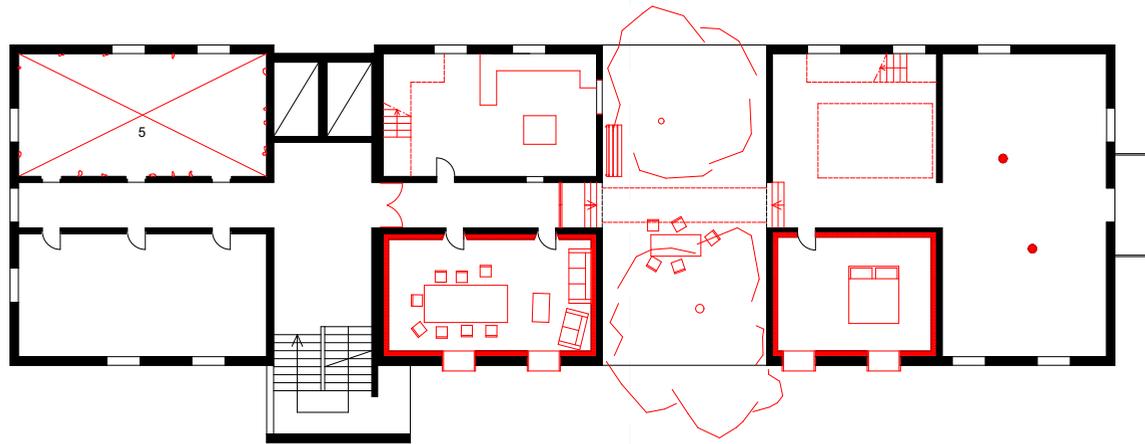


5m 10m



4: Gemusengarten

5: Klettenloch

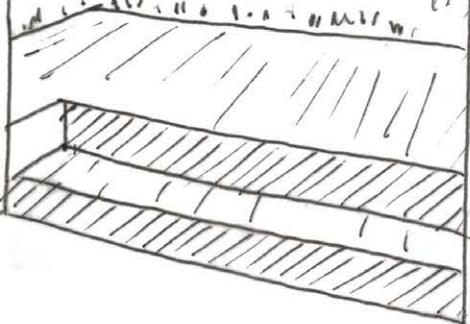
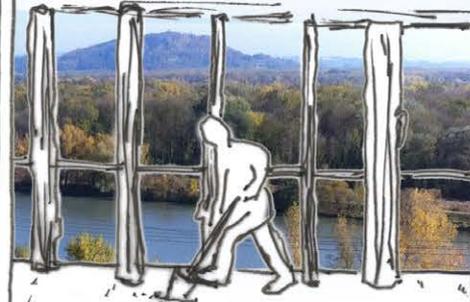
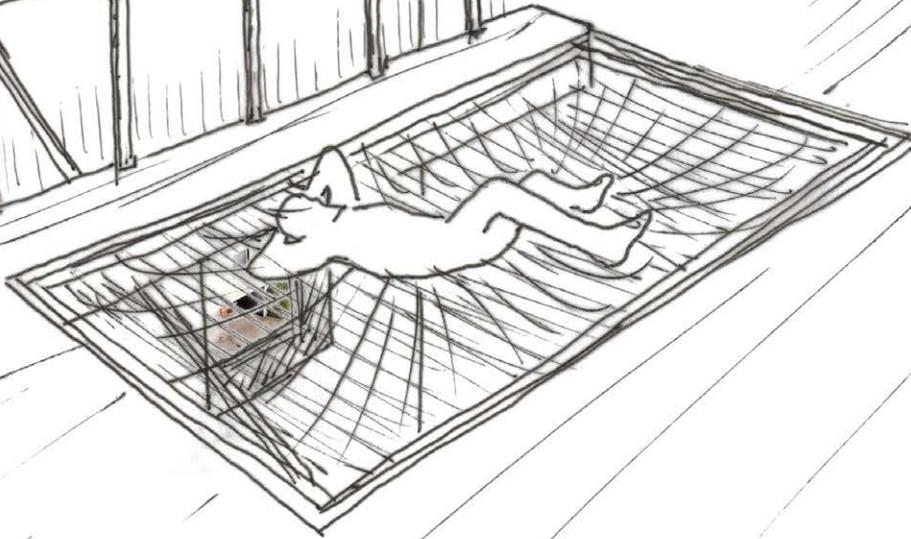
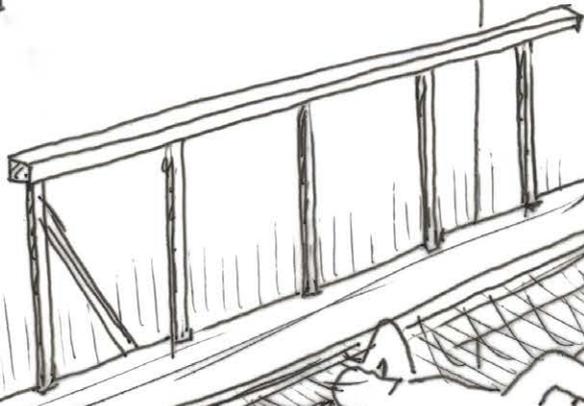
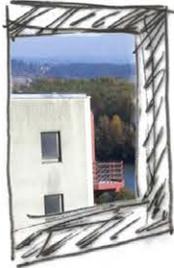


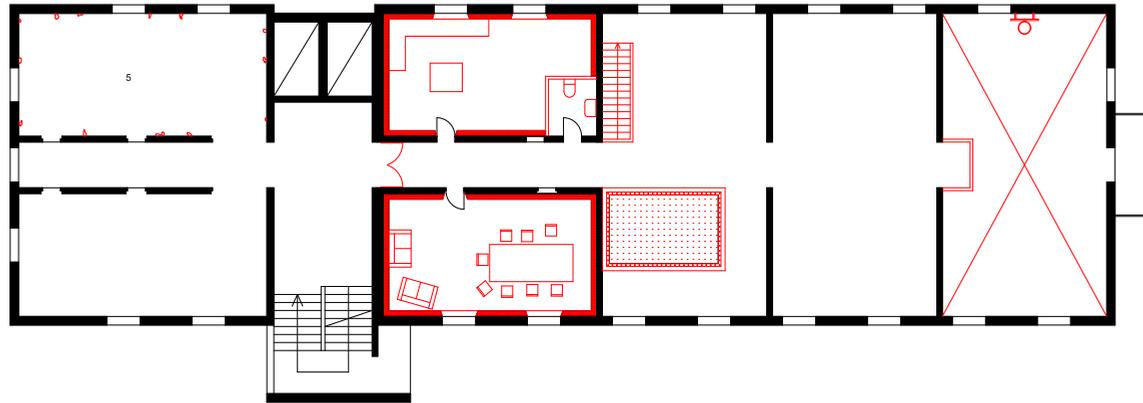
5m 10m



Familie Meier



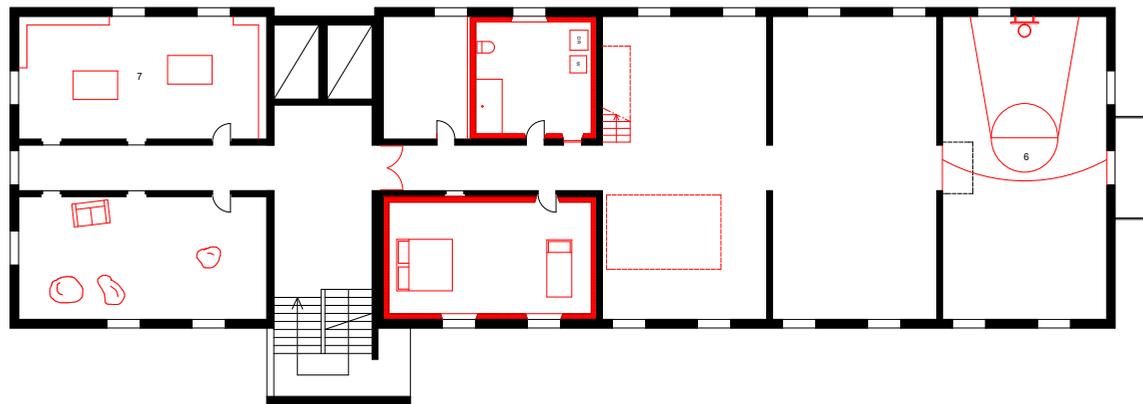




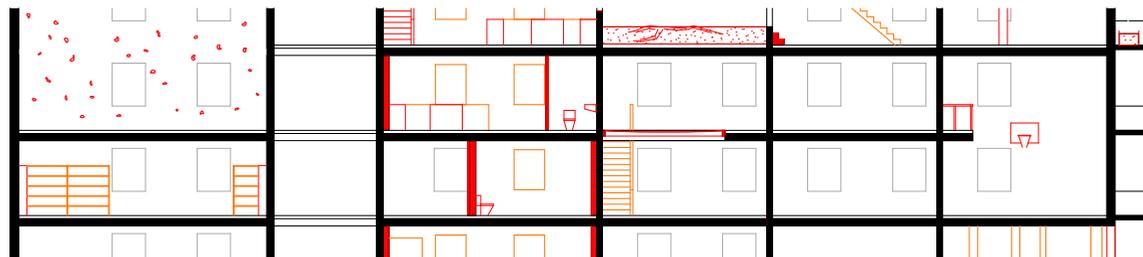
5: kletterloch

6: Basketballfeld

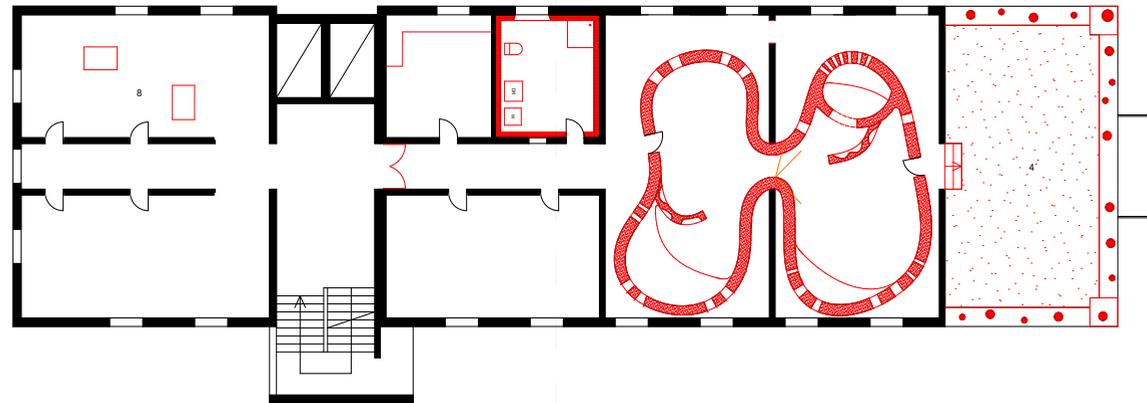
7: Bibliothek



5m 10m

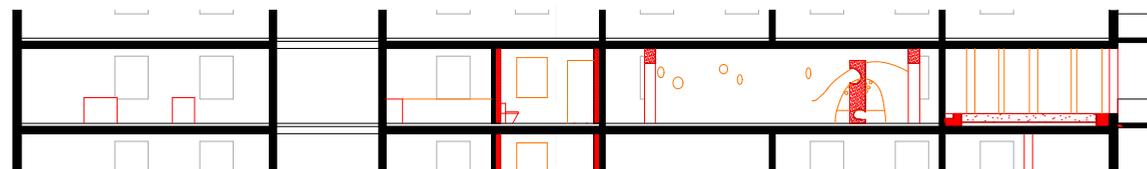


Familie Harrer



4: Gemusengarten

8: Werkstatt

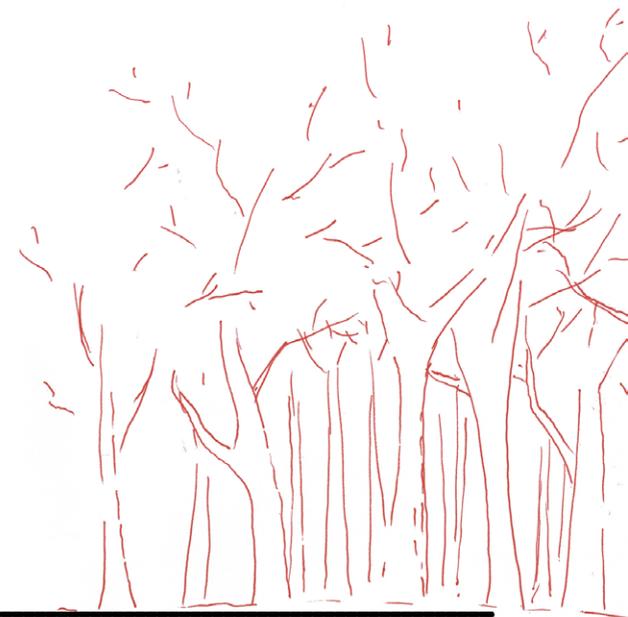


5m 10m



Familie Schütz





PROJEKTSREIHE **ZUM ABRISS FREIGEGEBEN**

Start Up - Lunz 42[]48, Claudia Bönisch

Lunz ist Uns, Nicolas Brendle

LUNZAPARK, Costanza Coletti

Gambling for Space, Maria Dau

M'POOL, Anna Firak

Alibaba, der kleine Flußpirat, Felix Ganzer

Pimp my Lunz, Julius Jell

Labor Lunz, Hannah Kordes

Theater zu Lunz, Iris Nöbauer

Colored Spots an unspoiled Setting, Chloé Montagnat

DIE TREPPEN VON LUNZ, Andrej Pohajda

Semesterprojekt WS 2013/14

BETREUUNGSTEAM

Matthias Böttger, Franz Koppelstätter, Katharina Weinberger

LAYOUT

Anna Firak, Katharina Weinberger